

# M e r s e b u r g e r C o r r e s p o n d e n t .

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonamt Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 94.

Dienstag den 23. April.

1901.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der auf der Kaiserbahnfahrt in Sarajewo am 28. Juni 1914 ermordet wurde, wurde vom Kaiser telegraphisch nach Wien berufen und reiste sofort ab. Man bringt dies mit der Abwesenheit des kaiserlichen Schutzes in Verbindung. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus verlangte am Freitag vor Schluss der Sitzung der Abgeordnete Graf v. Coudenhove, daß der aus Anlaß des Papstjubiläum geplanten Umzug in Wien verboten werde, da öffentliche Aufzüge während der Trauer des Reichskaisers unstatthaft seien. Der Präsident erwiderte, daß er hierüber nicht zu bestimmen habe. (Wochenblatt; Köln bei den Alldeutschen. Rufer: „Was von Rom!“) — Zwischen Oesterreich-Ungarn sind die diplomatischen Beziehungen seit der Erstbesetzung des Kaiser's Maximilian im Jahre 1867 abgebrochen gewesen. Erst jetzt nach 34 Jahren soll eine Wiederaufnahme derselben erfolgen. Wie das offiziöse Wiener „Freundenblatt“ hört, hat die in Zusammenhang mit der feierlichen Einweihung der Säbnerkapelle in Ducreaux zum Anknüpfen an den Kaiser Maximilian stattgehabte freundschaftliche Annäherung zu weiteren Folgen geführt, die ermöglichen werden, schon in der nächsten Zeit die diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Mexiko durch gegenseitige Bestellung diplomatischer Vertreter wieder aufzunehmen.

**Frankreich.** Zwischen Rußland und Frankreich lassen die freundschaftlichen Beziehungen zu wünschen übrig. Der Besuch des Ministers Delcassé soll die Kontakte cordiale wieder herstellen. Der „Gaulois“ will wissen, Minister Delcassé werde in Petersburg nicht bloß die Abberufung des russischen Vorkämpfers Urußow, sondern auch die des Vorkämpfers Ranschin und des ersten Secretärs Spetjtschin verlangen. Diese Personaländerungen sollten die Bedingungen für gewisse diplomatische Arrangements bilden. Eine offiziöse Note des „Gigaro“ erklärt dagegen, daß die Gerüchte, welche die nationalrussischen Blätter über die Petersburger Reise Delcassés verbreiten, erfunden seien. Die Reise sei, ganz besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen, sehr erklärlich. Die Zeitläufe seien nicht dazu angethan, das Frankreich und Rußland ihre Zusammenrücken von zufälligen Ereignissen könnten beeinflussen lassen. In Europa seien die Mächte von neuem durch die macedonische Frage beunruhigt. Sie seien zwar entschlossen, den autonomen Christen die Volkskäten des Berliner Vertrages unverändert zu sichern, hielten aber dafür, daß Gewaltthaten ihre Interessen beeinträchtigen und den Frieden fördern könnten. In Asien gehe die Krise ihrem Ende entgegen; aber die lange und schwierige Arbeit, durch welche China in friedlicher Weise umgestaltet werden solle, erheische von Allen, die sich dieser Arbeit widmen, vollständig einiges Vorgehen. Auch an anderen Punkten, wo weder Frankreich noch Rußland direkt beteiligt seien, sei die Lage zu ernst und von zu allgemeiner Bedeutung, als daß die beiden Staaten es versäumen könnten, im Hinblick auf mögliche Veränderungen ihre gemeinsame Haltung genau festzustellen. Delcassé gehe deshalb nach Petersburg, weil beide Verbündete die gegenwärtig bestehenden Fragen in engem Einvernehmen in's Auge fassen müßten und weil Kaiser Nikolaus selbst die Anschauungen des französischen Ministers kennen lernen wolle, dessen weise Vorschlag und dessen geschicktes Nachhaken er schätze. — Delcassé hat am Sonnabend die Reise nach Petersburg angetreten.

**Niederlande.** Dem Amsterdamer Handelsblatt wird aus Batavia telegraphirt: Das Lager bei Manapout (westliche Küste von Altschin) wurde von 500 Eingeborenen umringelt; die Truppen machten einen Ausfall und vertreiben den Feind. Auf holländischer Seite wurde ein Soldat leicht verwundet, der Feind hatte 53 Tode.

**Serbien.** Wie schon in vor. Nr. mitgeteilt,

ist am Freitag in Serbien die neue Verfassung verfaßt worden. König Alexander setzt sich in dem Sinne, ein Freund des Constitutionalismus zu sein. Im Jahre 1894 aber hat er die 6 Jahre vorher auf freiständiger Grundlage vereinbarte serbische Verfassung durch einen Einseitigen Bescheid und an ihre Stelle die alte reaktionäre Verfassung von 1869 wieder eingesetzt. Zwei Jahre darauf ließ der König zwar die Absicht erkennen, eine Revision dieser Verfassung von 1869, die einen nur scheinbar verhaltenen Absolutismus konstruierte, durchzuführen. Es hat aber 5 Jahre gedauert, bis endlich dieser Plan zur Wirklichkeit geworden ist. Die Heirat des Königs mit Draga Malschin hat auch nicht dazu beigetragen, das in seiner Mehrheit demokratisch gestimmte serbische Volk für die reaktionäre Verfassung freundlicher zu stimmen. König Alexander hat in eigenen Interesse gehandelt, wenn er nunmehr endlich sein veraltetes königliches Wort einlöst. Wäre der König wirklich so konstitutionell, wie er sich in der Proclamation stellt, so hätte er vor allem die neue Verfassung zuerst der Stupschina zur Genehmigung unterbreiten müssen. In der neuen Verfassung ist aus der bisher einzigen Vertretung, der Stupschina, eine zweite Kammer geworden, die 136 Abgeordnete zählt, die auf vier Jahre gewählt werden. Der Wahlkreis beträgt 15 Francs für das active und 30 Francs für das passive Wahlrecht. Die Wahlen erfolgen geheim mittels Stimmzettel. Jeder Kreis muß einen qualifizierten Abgeordneten (der eine Fakultät absolviert hat) wählen. Der neu geschaffene Senat besteht aus 51 Senatoren, in dem zunächst Sitz und Stimme haben der großjährige Thronerbe, der Metropolit von Serbien und der Bischof von Nisch. 30 Mitglieder ernannt der König auf Lebensdauer, 18 Senatoren wählt das Volk in geheimer Abstimmung. Jedes dritte Jahr scheidet die Hälfte der Gemählten aus dem Senat. Hier beträgt der Censur für das active Wahlrecht 45 Francs, für das passive 500 Francs.

**Südafrika.** Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz meldet die „Times“ aus Bankfontein, außer dem Langen Tom, dessen Trümmer General Buller gefunden habe, sollten auch ein Maxim-Geschütz und mehrere Maschinen-Kanonen kleinsten Kalibers von den Buren zerstört sein. — Ein neuer Unfall der Engländer wird aus East London gemeldet: Ein Zug mit Vieh, Kohlen und Vorräthen wurde Donnerstag Abend in der Nähe von Moliemo in der Kapkolonie von den Buren genommen. Die vorn am Zuge befindliche Locomotive konnte vom Zuge losgetrennt werden und gelangte nach Stromberg. Als die englischen Truppen auf dem Schauplatz des Ueberfalls eintrafen, fanden sie den Zug in Flammen. — Wegen Verleumdung der britischen Behörden wurden am Freitag in Kapstadt nach einer „Reuter“-Meldung die Redacteure dreier Blätter zu Gefängnisstrafen von 6 bis 12 Monaten verurtheilt.

## Die Wirren in China.

Durch den Brand in Peking sind 1 1/2 Morgen des Palastes zerstört worden. Auch in Privatnachrichten wird behauptet, daß Graf Waldersee nur mühsam durch das Fenster gerettet wurde. Er verlor alles, sogar seine Papiere und Kleidungsstücke. Infolge der Aufregung leidet nach Londoner Blättern Graf Waldersee erheblich an Nervenerschütterung. Nach Londoner Blättern sind seltene Kunstschätze und wertvolle Geschenke für den Kaiser Wilhelm beim Brande zerstört worden. Die Feuergeräte sollen unzulänglich gewesen sein. Das Feuer wüthete bis 1/2 Uhr nachts. Die Nachricht englischer Blätter, daß beim Brande auch eine deutsche Schildwache umgekommen sei, ist bisher amtlich nicht bestätigt worden. Der Schaden wird auf 1 Million Tael geschätzt. — Graf Waldersee selbst meldet aus Peking: Am Sonnabend findet die preussische Besetzung des Generals von Schwarzhoff statt. Es

ist gelungen, den Brand auf die sechs großen Gebäude des eigentlichen Winterpalastes und Nebsthauses zu beschränken, aus dem nichts zu retten möglich war. Wirksamste Hilfe unter Führung Oberleutnants Marchand leisteten französische Truppen, auch Japaner, Engländer, Italiener erschienen auf der Brandstätte. Böswillige Brandlegung scheint nicht vorzuliegen. Das Arme-Oberkommando wird auch weiter im Winterpalast Unterkunft finden können.

Die Mitglieder des diplomatischen Corps und die höheren Offiziere besuchten den Feldmarschall Grafen Waldersee und gaben ihrem Bedauern über den Tod des Generals v. Schwarzhoff und ihrer Theilnahme an dem Missethäter Ausbruch, das den Grafen Waldersee betreffen hat.

Zum Chef des Generalstabs im Hauptquartier des Grafen Waldersee dürfte nach dem Tode des Generals v. Schwarzhoff Generalmajor von Gayl auszuwählen sein, der Oberquartiermeister im Stabe des Grafen Waldersee. Generalmajor von Gayl ist alsobald mit dem Major Bauer nach Peking zurückgekehrt.

Die Gräfin Waldersee erhielt die Nachricht von dem Brandunglück in Peking und der glücklichen Errettung ihres Gemahls erst durch Bekannte, die kamen, um zu der Rettung des Feldmarschalls zu gratulieren. Bald darauf traf aus Kiel das Telegramm des Kaisers ein. Die Gräfin erzählte: Ihr Gatte habe ihr noch kürzlich geschrieben, er freue sich, daß man ihm das Häutchen mitgegeben habe, denn bei der strengen Kälte thue es ihm gute Dienste. Er habe sein Schlafzimmer im Winterpalast aufgegeben, da es ihm zu kalt gewesen sei, und nun wohne er im Nebsthaus, wo es weit angenehmer. — Die Gräfin Waldersee fragte am Mittwoch telegraphisch bei ihrem Gemahl nach seinem Befinden an, worauf am Freitag Abend folgendes Telegramm des Feldmarschalls aus Peking ankam: „Bin gesund, die meiste Hitze verbrannt.“

Das Nebsthaus des Grafen Waldersee ist, wie die Hamburger Firma, welche das Haus gebaut hat, im Inzeratenteil Hamburger Blätter erklärt, gar nicht feuerfester gewesen. Die Firma erklärt: Das Tropfenhaus des Grafen Waldersee war nicht feuerfester konstruirt, vielmehr bestand dasselbe aus einem Kiegelwerk, dessen Holzbeile frei zu Tage traten und in Folge dessen bei Ausbruch einer Feuerbrunst andrennen konnten. Die bei der Erbauung des Waldersee-Hauses verwendeten Nebstgießplatten sind nur in die einzelnen Kiegelwerke eingesetzt worden, um die Innenräume wirksam gegen die tropische Hitze resp. winterliche Kälte zu schützen und das Gebäude leicht transportieren und wieder aufbauen zu können. Auf absolute Feuerfestigkeit des Gebäudes war also kein besonderer Werth gelegt worden. Die Firma sagt hinzu: Die von uns neuerdings hergestellten Nebsthäuser sind jedoch im Gegenjag zum Waldersee-Haus in der Weise konstruirt, daß sämtliche Holzbeile vollständig mit unverbrennlichen Nebstgießplatten besetzt sind und jeder Feuerbrunst widerstehen.

General Liu ist vom Kaiser von China in Verantwortung der Denkschriften Li-Hung-Chang und des Gouverneurs von Schant angewiesen worden, sich über die Grenze von Peking zurückzuziehen.

Zu den Friedensvorbedingungen gehört bekanntlich auch die Aufhebung der Litteratensprüfung. Nach einem Telegramm des „Sondarb“ aus Schanghai verursacht die Ausdehnung der Litteratensprüfungen in der Provinz Tscheking Unruhen. Die Studenten drohen die Mamen niederzubrennen und die Mandarinen zu verjagen.

Mangel an Vorkist wirft der Vertreter der „Frankf. Ztg.“ in einem Brief aus Peking den deutschen Offizieren vor. Mit Rücksicht auf den Fremdenhaß sind gewisse Stadtdistricte in Peking dem Militär einzuverleihen und während der chinesischen Neujahrsfeier dürfen einzelne Soldaten, selbst in den

von Europäern besuchtesten Gegenden der Stadt und bei Tage, nicht ohne Schutzwaaffe ausgehen. Manche deutsche Offiziere aber lassen Vorsichtsmaßregeln außer Acht. Ich selbst, so heißt es in dem Briefe, habe vergeblich mehrfach auf einen mit befreundeten Offizier dahin einzuwirken versucht, daß er nicht bei Nachtzeit und besonders bei völliger Dunkelheit den weiten Weg vom Hotel nach dem Bahnhof zurücklegen solle. Er wurde erst dann fähig, als er eines Nachts genötigt war, mehrere Chinesen, die ihm nicht aufzusehen wollten, umzureiten. Was ihm geschehen sein würde, wenn er dabei mit seinem Bony zu Fall gekommen wäre, darüber war er selbst keineswegs im Zweifel. Ein anderer Herr, der Befehl ganz genau kannte und der sich auch bei der Verteidigung der Gesandtschaften ausgezeichnet hatte, wohnte ganz in der Nähe des Hotel in der Gesandtschaftsstraße. Als er eines Abends unbewußt nach Hause gehen wollte, wurde er in der Nähe der deutschen Gesandtschaft von einem Chinesen mit einem Messer angefallen. Der Chineser entfloh, als der deutsche Posten dem Angreifer zu Hilfe kam. Endlich erhielt der Vertreter einer Bekannter Firma, der Pferde und mit umgebängtem Gewehr in scharfen Trab durch eine Straße ritt, von einem ihm begegnenden Maulthiertreiber einen so heftigen Peitschenhieb ins Gesicht, daß es dem Maulthiertreiber gelang, mit seinem Gesäße zu entkommen, ehe der Ueberfallene in der Lage war, von den Gebrauch seiner Waaffe oder an Verfolgung des Angreifers zu denken.

## Deutschland.

Berlin, 22. April. Der Kaiser blieb Sonnabend Vormittag an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ und ging längere Zeit mit dem Kommandanten an Bord auf und ab. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar eine mehrstündige Segelfahrt mit der Yacht „Aduna“ in See. Abends gab Prinz Heinrich an Bord S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ eine Festtafel zu Ehren des Kaisers. Gestern Vormittag fand an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ Gottesdienst statt, welchem der Kaiser und die Kaiserin, der Prinz und die Prinzessin Heinrich, sowie die Prinzen Albrecht und Walbemar beiwohnten. Nachmittags machte das Kaiserpaar wiederum eine Segelfahrt. Wie verlautet, beabsichtigt der Kaiser bei heute in Kiel zu bleiben und sich dann von dort nach Dresden zu begeben, um dem König Albert, der am 23. April seinen 73. Geburtstag begeht, persönlich seine Glückwünsche darzubringen. — Der Kronprinz gab gestern Abend im Cabinetshaus zu Potsdam aus Anlaß seiner bevorstehenden Ueberfiedelung nach Bonn ein Abschiedsbüchlein. Zu demselben hatten die sächsischen Behörden und die Spitzen der Staatsbehörden Einladungen erhalten. — Kaiserin Friedrich macht täglich Spazierfahrten und ist bei dem jetzt herrlichen Frühlingserwetter immer im Freien. Die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein trifft am heutigen Montag zum Besuch der Kaiserin ein. Der Geburtstag der Prinzessin Margarethe wird am Montag auf Schloß Friedrichshof gefeiert.

(Von der Marine.) Das Schulschiff „Charlotta“ hat der Kaiser am Abend seiner Ankunft in Kiel ganz unerwartet nach 12 Uhr inspiziert. Er besichtigte dabei die Kajüte, die Prinz Albrecht bewohnen sollte, überzeugte sich, daß der Dienst vorbildlich gehandhabt wurde und forderte schließlich nach Privatmeldungen aus Kiel den Kommandeur auf, den Prinzen ja recht fröhlich zu halten und „tüchtig voranzukommen“. — Das Mobilleines Unterseebootes besichtigte der Kaiser auf der kaiserlichen Werft in Kiel.

(Aus der Provinz Posen.) Am katholischen Mariengymnasium in Posen ist der polnische Sprachunterricht in allen Klassen, und an zahlreichen ländlichen und städtischen Schulen des Reg.-Bezirks Bromberg der polnische Religionsunterricht aufgehoben worden.

(Wegen der Veröffentlichung von sog. Sonnenbriefen) ist gegen drei Redakteure des „Vorwärts“, sowie gegen die sozialdemokratischen Blätter in Frankfurt a. M. und Mainz ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden.

## Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung 20. April 1901.) Im Reichstag wurden heute zum Ueberdritt zunächst noch drei Resolutionen angenommen. Die erste von der Commission vorgeschlagene Resolution, gegen welche sich Abg. Richter wandte, forderte den Reichstag auf, sobald als möglich mit den Staaten, welche der Berner Convention beigetreten sind, in Verhandlungen zu treten betr. Ausdehnung des Urheberrechtes dahin, daß die Uebersetzung von Manuscripten auf solche Instrumente, die zu deren mechanischer Uebersetzung dienen, ohne Erlaubnis des Urhebers nicht zulässig ist. Das Haus war überaus schwach besetzt, sobald der Annahme der Resolution nicht allzuviel Bedeutung beizulegen ist. Debatteless angenommen wurde eine weitere Resolution betreffend Neubearbeitung der Gesetze über den Schutz des Urheberrechtes an Werken der bildenden Künste, der Photographien und an Mustern und

Modelle. Abgelehnt wurde dagegen die Resolution, welche den Reichstag erludt, zu erwägen, ob nicht bei der neuen Herausgabe von Werken der Literatur und der Kunst, deren Urheberrecht nicht mehr geschützt ist, sowie bei der Ausführung solcher Werke von den Verlegern und gewerbmäßigen Unternehmern von Uebersetzungen eine Abgabe erhoben werden könne, deren Betrag zur Unterhaltung von bibliographischen Bibliotheken und Commissionen des Institutes, sowie deren Hinterbliebenen und Verwandten zu verwenden ist. Angenommen wurde gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten eine Resolution der Nationalliberalen betreffend Beilegung des fliegenden Gerichtsstandes für die Presse. Die entgegengesetzte Linie stimmte dagegen, weil es sich eben nur um eine schwächliche Resolution handelt und ein entsprechender Zusatzantrag in Form eines Gesetzesentwurfes bereits vorliegt. Das Verlagsrecht wurde in zweiter Lesung durchweg nach den Commissionen Beschlüssen erledigt unter Annahme einer Resolution, welche eine Regelung des Verlagsrechtes auch für Werke der bildenden Kunst, Photographien u. s. verlangt. Die Bemühungen der freisinnigen Volkspartei (Anträge Dr. Müller-Meiningen) und der Sozialdemokraten, die Beschlüsse der Commission hinsichtlich der Uebertragbarkeit des Verlagsrechtes und hinsichtlich Verbeugung der Rechte des Autors im Falle des Concurres des Verlegers zu ändern, blieben erfolglos. Angenommen wurde noch eine Resolution Dr. Arndt, die den Reichstag erludt, bei den Regierungen dahin zu vermitteln, daß Verleger von werthvolleren Veröffentlichungen eine angemessene Entschädigung für die Abgabe von Pflichtexemplaren an Bibliotheken erhalten. — Am Montag steht das Güstlingsgesetz und die Beamtenweinsteuernovelle auf der Tagesordnung.

Die Kanalcommission hat am Sonnabend endlich mit der Generaldebatte des Mittel-landkanals begonnen. Die drei Minister von Miquel, v. Thielen und Frhr. v. Hammerstein nahmen mit einem ganzen Stabe von Commissaren an der Sitzung theil. Die Generaldebatte über den Mittel-landkanal begann zunächst mit der Erörterung der Finanzfrage. Abg. Frhr. v. Zedlitz erklärte sich in Folge eingehender Studien in Betreff der finanziellen Bedenken, ob die Ausfälle in den Einnahmen der Eisenbahn getragen werden könnten, für beruhigt; aber vollständig könnten seine Bedenken nur überwunden werden, wenn durch den neuen Posttarif die Einnahmen des Reiches stiegen. Nach dieser Richtung ist aber jetzt noch keine Gewähr gegeben. Daher müßte man Bedenken tragen, jetzt in die vorgeschlagenen Kanalbauten zu willigen. Der nationalliberale Abg. Macco hält den Bau von Kanälen im allgemeinen Interesse für notwendig. Abg. Graf Kanitz eremplysierte auf die am 20. März erfolgte Ablehnung des Baues des Erie-Kanals in Nordamerika. Die Berechnungen des Abg. v. Zedlitz seien nicht ganz richtig. Der Fortschritt in der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands sei nicht auf die Handelsverträge zurückzuführen, sondern auf das Steigen der Industrie und des Handels der ganzen Welt. Die Herabsetzung der Eisenbahntarife sei für das allgemeine Gedeihen der Industrie viel wichtiger als der Bau von Kanälen. Abg. Camp (freikons.) weist darauf hin, daß die 70 Millionen Mark, um die unsere Eisenbahneinnahmen durch den Bau der Kanäle zurückgehen würden, hinreichen, um die Tarife für den Kohlentransport auf 1,5 Pfg. zu erniedrigen. Für die Industrie sei das viel wichtiger als der Bau der Kanäle. Minister v. Thielen legte dar, daß die zu erwartenden Eisenbahneinnahmen in vollstem Maße hinreichen würden, um etwaige Verluste in Folge des Kanalbaues selbst im ungünstigsten Fall voll tragen zu können. Eine Ermäßigung der Transporttarife sei unbedingt notwendig, könne aber durch Herabsetzung der Eisenbahntarife allein nicht herbeigeführt werden. Finanzminister v. Miquel trat den Berechnungen des Frhr. v. Zedlitz entgegen und führte aus, daß vom finanziellen Standpunkt der Kanalbau unbedenklich sei. Allerdings sei die Finanzlage des Reiches ungünstig; aber das sei ein entcheidender Grund gegen den Ausbau der Wasserstraßen; sonst müßten auch andere Unternehmungen Preußens, wie die Dotation der Provinzen, aus Sorge vor der finanziellen Entwicklung des Reiches unterbleiben und damit ein völliger Stillstand eintreten. Die Kanalfrage sei dringlich; eine Vertagung würde dem vollständigen Aufgeben gleichkommen. Vor allem müsse der Rhein-Dortmund-Kanal schnell in Angriff genommen werden. Die Eisenbahnversicherung habe dem Staat ein viel höheres Risiko auferlegt als der Kanal. Abg. Schmiebig legte dar, welche wirtschaftlichen Vortheile der Wasserstraßenverkehr biete. Die Finanzlage könne kein Hinderniß gegen die Vorlage abgeben. Abg. v. Arnim kam auf eine frühere Aeußerung des Landwirtschaftsministers zurück, der gesagt habe, daß kein verkäuflicher Landwirth in Hannover Segner des Mittel-landkanals sei, womit er zahlreiche kanalgegnerische Landwirthe in der Provinz beleidigt habe, und brachte dann finanzielle Bedenken gegen den Mittel-landkanal vor. Die Landwirtschaft im Osten habe keine Vortheile von dem Kanal. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein hält seine Anschauung aufrecht, daß die Mehrzahl der Landwirthe in Hannover, und zwar die intelligenteren Elemente, für den Kanal seien. Die

wäke Agitation der Presse des Bundes der Landwirthe gegen die Kanalvorlage habe allerdings einzelne Landwirthe bebenlich gemacht. Abg. Herold hält die finanziellen Bedenken für widerlegt. Die Wasserstraßen seien für die Hebung des Verkehrs von größter Bedeutung. Es müsse aber auch das Eisenbahnezweck vermehrt werden. — Hierauf vertagte sich die Commission auf Montag 11 Uhr.

Die Budgetcommission des Reichstags nahm bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die Versorgung der Kriegsinvaliden die §§ 3 und 4 unverändert an und änderte den § 5: „Kriegsinvaliden Offizieren, deren jährliches Gesamteinkommen 3000 Mk. nicht erreicht, kann im Falle völliger Erwerbsunfähigkeit vom Ersten des Monats ab, in welchem sie das 55. Lebensjahr vollenden, eine Zulage (Alterszulage) bis zur Erreichung dieses Betrages gewährt werden“, dahin ab, daß die Alterszulage obligatorisch eingeführt wird, also statt „kann gewährt werden“, festgesetzt wurde: „wird gewährt“. Ferner wurde folgender Zusatz angefügt: „Tritt bereits vor diesem Termin völlige Erwerbsunfähigkeit ein, so wird die Zulage entsprechend früher gewährt.“ Ebenso wurde in § 10 den Ganzinvaliden, deren jährliches Gesamteinkommen 600 Mk. nicht erreicht, vom 55. Lebensjahre ab eine Alterszulage bis zur Erreichung dieses Betrages gewährt und bei früher eintretender völliger Erwerbsunfähigkeit bereits früher eine entsprechende Zulage zugesichert. Die §§ 6 bis 8 wurden wiederum unverändert angenommen.

Wie in der Gemeindec Commission des Abgeordnetenhauses festgesetzt ist, hält der Finanzminister den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, die kommunalökonomische Pflicht der Beamten zu erweitern, wie dies von verschiedenen Magistraten und Städteverbänden angestrebt wird. Bei der Aufbesserung der Beamtengehälter in den Jahren 1897 und 1899 seien nicht nur nicht alle Beamtenkategorien bedacht worden, es wären auch bei den bedachten mit wenigen Ausnahmen nur die Dienstaltersstufen und Höchsthälter erhöht worden, nicht auch, wie 1872, die Anfangsgehälter. Das falle um so schwerer ins Gewicht, als die Einkommenssteuerzuschläge zum großen Theile gerade am höchsten in mittleren und kleineren Städten sind, in die überwiegend die Beamten der jüngeren Jahrgänge geschildet werden müssen. Ebensonem hätte man 1893 oder auch 1897 damit rechnen können, daß eine derartige Preissteigerung nicht nur der Wohnungen und Brennmaterialien, sondern auch bei den meisten anderen Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen stattfinden würde, wie sie heute zu verzeichnen ist. Gerade unter den heutigen Verhältnissen würde deshalb die Folge einer mit Gehülften für die Beamten verbundenen Reform ihrer Communalsteuerung eine tiefergehende Unzufriedenheit oder doch Mißstimmung unter der Beamtenschaft sein. Die Frage wird trotzdem nicht eher als abgethan zu betrachten sein, als bis sie in einem der Ansichten des Herrn v. Miquel entgegengesetzten Sinne gelöst ist.

## Provinz und Umgegend.

† Aus Thüringen, 19. April. In der Thüringischen Staatslotterie fiel auf die Nr. 20 106 ein Hauptgewinn von 100 000 Mk. nach Arnstadt. Die glücklichen Gewinner sind lauter kleinere Leute in Arnstadt. — Beim Tanzen vom Tobe ertit wurde die Wirthin des Viktoria-Gartens in Jena, Frau Birkenstaf; sie hatte sich an einem Hochzeitsfeste in Erbingendorf theilhaft und brach während des Balles von einem Herzschlag getroffen tot zusammen. — Zum Vogelworb in Thüringen schreibt der „Deutsche Hirschfreund“: „Wohl in keinem anderen Theile Deutschlands sind unsere Singvögel so sehr der Verfolgung ausgesetzt, wie in einigen thüringischen Staaten. Wie arg es hier in dieser Hinsicht getrieben wird, zeigen wieder folgende Theilnahmen: In Saalfeld bot kürzlich eine Frau aus dem Dorfe Neura 1 1/2 Schock (90 Stück) gerupfte, zum Braten hergerichtete Meisen (!) zum Verkauf aus und ein aus derselben Dittschast stammender Arbeiter antwortete auf die Frage, wie groß sein Tagesfang sei, es fehlten ihm nur 2 Mandel an 7 Schock (also insgesamt 390 Stück)“. Aus Rudolstadt wird berichtet, daß bei einer Durchsichtung mehrere Stellen gegen 800 Leimruthen gefunden wurden. Bei Umäuerung der Beamten sich allmählich 50 Personen aus dem Staube, die wahrscheinlich sämtlich der Bogelfellerei obliegen hatten. Erstgenannt wurde nur leider eine Person. In den Bogelfellvereinen zu Gera und den umliegenden Orten tritt man jetzt lebhaft dafür ein, sämtliche Bogelfell- und landwirthschaftliche Vereine zu veranlassen, dahin zu wirken, daß ein besseres Gesetz zum Schutze der Singvögel geschaffen werde.“ — Ein Kommentar zu diesen vollbrechtigsten Ausführungen ist überflüssig.



Haupt-Sonderabtheilung

**Braut-**

**Ausstattungen.**

**Leibwäsche, Tischwäsche,  
Bettwäsche, Küchenwäsche.**

Eigene Schneiderei und Nähstuben. — Tadellose Ausführung.

**H. C. Weddy-Pönicke, kl. Ritterstr. 17.**

**German. Fischhandlung.**

Fisch auf Eis:  
  
 Schellfisch, Seehecht,  
 Zander, Schollen,  
 Kabeljau, Büdinge,  
 Flundern, Aale, Lachsgeringe,  
 geräucherter Schellfisch, Brätheringe,  
 Sardinen, Marinaden, Fischconserven,  
 Citronen  
 empfiehlt **W. Kräbner.**

**Schuh-  
waaren**

nach Maß in elegantester Ausführung und  
 unter weitgehendster Garantie fertigt zu  
 billigen Preisen

**Paul Exner,**

**Postmarkt 12.**

Für lebende Hufe arbeitet nach ärzt-  
 lichen Vorschriften und Vordrucksätzen

Waschmittel  
  
**Luhns**  
 Wasch-Extrakt

Neu! Bitte verbinden Sie Neu!

Superfein gebrannte  
**Dessert-Prinzeß-  
Wandeln,**

von unübertroffenem Wohlgeschmack, Ansehen  
 und Haltbarkeit.

Nur allein löst zu haben bei:

**Carl Gieselberg,**

**Markt 23.**

Vorlagen Sie gratis u. franko melien  
 illust. Hauptkatal. über  
**Fahrräder**  
 u. Fahrradartikel u. Sie  
 werden sich überzeugen, dass  
 ich b. bester Qualität, mit  
 1-jähr. Garant., am billigst  
 bin. — Wiedererkauf aus-  
 Deutsche Fahrrad-Industrie,  
 Richard Drissen,  
 Hannover, Brüderstr. 4.

Zur Anfertigung  
 sämtlicher  
**Zimmer-Arbeiten**

habe ich mich bestens empfohlen u. verbroche,  
 diese gut und zu soliden Preisen auszuführen.

**G. Schmidt,**

Zimmermeister,

**Steinstrasse 1, II.**

Zimmerplatz: Obigtauer Straße,  
 früher Zwanziger's Holzplatz

**Schuh- und  
Stiefel-Waaren,**

alle Sorten, größte Auswahl,  
 billigste Preise,  
 bei **R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**8 Uhr-Ladenschluss!**

ii. Bekanntm. v. G. cr.

**G. Brandt.**

**Kragen u. Jaquettes,  
sowie Kleiderstoffe**

in billigen und besseren Genres,

**Leinen- u. Baumwollwaaren**

Kragen, Manschetten, Shlipse

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

**Otto Franke,**

**Burgstraße 8.**

**Reizende Blumen-Stoffe  
Streifen, Caros, Tupsen etc.**

in großer Auswahl.

**Theodor Freytag,**

**Merseburg, Postmarkt 1.**

Die altrenommierte  
 Berliner Fabrik  
 L. Jacobsohn, Berlin N. 24  
 Linien-Strasse 129, am G. Friedrichsplatz  
 liefert in bester Ausführung durch langjährige  
 Erfahrungen an Mitglieder von Forst-, Bahn-, Post-, Militär-, Reichs-, Lehrer-,  
 u. Beamtenvereinen, verdienter die reichliche jährliche Familien-Nähmaschine  
 „Krone“, für Schnelerei, Querschnitt u. gewirkt. Hand-, feiner  
 Haarnetz mit Futtertrieb u. 50 unter 400000000 u. 8-jähr. Garantie.  
 Beschreibungen für Markt 50 Durch direkten Bezug die angewöhnliche  
 Billigkeit. Reich- u. Holzmengen, sowie Ringelst. Beschreib. Schnell-  
 über und schwere Maschinen für Schuhmacher und Gerbereiwerke zu billigen  
 Preisen. Die 1000 in Deutschland an Waare, Schneidemaschinen, Nähmaschinen,  
 Confectionsmaschinen, Mühlentriebwerke u. Sägen. Beschreiben gelief. Zeichnungen  
 können fast überall beschaffbar. Kataloge u. Anerkennungen kostenlos franco.  
 Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehmen auf meine Kosten 125  
 zurück. Die besten deutschen Maschinen. „Militär-Fahrräder“ Markt 125  
 Durch Hrn. A. Dreier, welcher 1888 eine Familien-Edelmaschine von Ihnen  
 besaß, hat auf Ihre werthe Firma aufmerksam gemacht, bitte ich Sie, mir  
 sofort unter gleichen Bedingungen die ebenige Maschine zu überlassen.  
 Neuhäusen i. S., 13. Dez. 1890. Theodor Bauer, Zuglöhner.

Zur Ausführung aller Arten  
**Massagen**  
 hält sich empfohlen **A. H. Mischur,** staatl. gepr. Massieur  
 und Heilgymnast.

**Saalsand,** Ich habe Weisse Mauer  
 Nr. 4 einen  
**Kartoffel- u. Grün-  
waaren-Handel**  
 eröffnet.  
**Louise Ohl.**

für Cementputz sowie für Gartenwege geeignet,  
 glebt billig ab  
**Rischmühle.**  
 Wäsche zum Waschen u. Plätten  
 wird angenommen  
 Frau Heilmann, Bismarckstr. 10, II.

**Reinen Blütenhonig**  
 verkauft **A. Wiemann, Oberbreititz, 21.**

Mit dem köstlichen Duft, befeuchtet und  
 kühlt sind viele Menschen, ganz besonders  
 Kinder, häufig beklagt. Jede Mutter sollte  
 einen Versuch mit **Abermann's schwarzem  
 Johannisbeerfett** machen, der sich gut er-  
 zeigt und vielfach bewährt hat. Zu Flaschen  
 40, 60 u. 100 Pf. allein  
**Adler-Apotheke Wihl. Kieslich.**

**Zur Frühjahrs-  
pflanzung**

Stiefelmützen	Stück 5, Pfd. 50 Pfg.
Garbenpfeife	5, 50
W. rg. hühnerst.	5, 50
Brünnchen	5, 50
Garbenmatten	5, 50
Leinwandstich	5, 50
Wachstuche	5, 50
Edelblume	10, 50
Conjantennum	5, 50
Waldmehltopf.	5, 50
Goldrad	20, 200
Schnittlauchpfl.	5, 50

**Osw. Schumann,**  
 Blumenhandlung, Winkel 6.

**Bettfedern.**  
 Große Auswahl in  
**Bettfedern u. Daunnen,  
fertige Betten, sowie alle  
Arten von Wäsche**  
 empfiehlt billigst

**A. Günther**  
**Markt 17.**

**Mehreiche Speisefarbkaffee,  
Thüringer Landkäse  
u. Landbutter, sowie kräftiges  
Hausbrot**

empfiehlt die  
**Mehlhandlung  
von C. Brückner,  
Gallische Str. 13.**

Empfehle  
**frischgebrannte  
Kaffee's**

in reichhaltigsten guten Qualitäten mit  
 feinstem Aroma in den Preislagen von  
 Mk. 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80,  
 2,00 per 1/2 Ko.,  
 sowie alle sonstigen

**Material- und Colonial-  
waaren, Cigarren,  
Weine und Spirituosen**  
 zu billigen Preisen bei Abgabe von  
 Rabattmarken.  
**Ad. Schäfer.**

Der heutigen Nr. unserer Blätter  
 liegt eine Einladung der **Mehlhandlung  
 von Friedrich Pouch** bei, der  
 Pöhlagen & Kaffees neuer Volks-  
 und Familien-Artikel hat.

Siehe eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 21. April. Heute Mittag trafen sich im Restaurant auf dem südlichen Schlachthofe hier eine ganze Anzahl ehemalige Angehörige der 1. Compagnie des 4. Garde-Regiments zu Fuß, welche am 18. April 1864 den Sturm auf die Dampfer Schanzen mitgemacht haben, zusammen, um mit einander, wie die Jahre zuvor, ein Wiedersehen zu feiern. Der Wirth, Herr Schäffer, hat den Sturm ebenfalls als Gardemann mitgemacht und war der Einberufer der Versammlung, die recht solenn verlief.

□ Halle, 21. April. Im Directionsbezirk Halle bestand seit dem Jahre 1895 die sogenannte englische Dienstadt d. h. die Bureaubeamten hatten von Vormittags 8 bis Nachmittags 3 Uhr ununterbrochen Dienst und waren dann frei. Die Beamten hatten sich daran gewöhnt und sich danach eingerichtet, so auch in Bezug auf Wohnung. Jetzt wird auf ein Mal die Verfügung erlassen, daß am 1. Juli d. J. diese Dienstverteilung aufgehoben und diese durch die frühere Zweiteilung ersetzt wird. Die Beamten haben von da ab Vormittags und Nachmittags mit 2 1/2 stündiger Mittagepause Dienst zu leisten, was denselben nicht so recht beliebt, da sie dann wieder den Weg nach und von der Dienstställe 4 Mal täglich zurücklegen haben. Auch im Directionsbezirk Erfurt ist das Gleiche eingerichtet worden.

□ Halle, 20. April. Der Bankswindler Brömme, der kürzlich bei einem hiesigen Bankhause 1200 Mk. zu erschwindeln versucht, hat — wie sich jetzt in der Untersuchung ergeben hat — bereits im Februar bei derselben Bankfirma einen Betrag durch gefälschte Unterschriften veräußert und dabei 1800 Mk. erbeutet, die er in angeleglicher Auftrage einer hiesigen Handelsgesellschaft erhob. Schon während seiner Klistäderei hat sich Hr. verschiebener Schwindelchen schuldig gemacht und ist f. Z. auch bestraft worden. Durch sicheres Aufsitzen ist es ihm aber immer wieder gelungen, Stellungen zu erhalten.

□ Naumburg, 20. April. Der Schmiedemeister Albert Böhme aus Teuchern, über dessen Verschwinden wir schon mehrfach berichtet haben, war ein Mann von 51 Jahren. Er pflegte mit mancherlei Leuten Geldgeschäfte zu machen und bedienete sich zu verzeihen, aber stets war er abends wieder daheim. Umsonst erregte es Verwundern, als er am 2. Dierstage von einem Ausfluge nicht zurückkehrte. Man forschte nach und erfuhr, daß er mit der Bahn nach Schepzig gefahren sei; dort aber verschwand die weitere Spur. Als nun aber am nächsten Tage der Sohn des Zieglers Stöckig aus Eickau bei Böhme erschien und sich verdächtig benahm, da wurde man süchtig. Er hatte nämlich, als man ihm einen Kaffee bereiten wollte und ihn deshalb allein in der Stube gelassen hatte, sich der Eisenkiste entledigt und war an den Schreier geschlichen — wohl um nach gewissen Schriftpapieren zu suchen. Polizei und Staatsanwaltschaft wurden in Bewegung gesetzt und bei Stöckig Hausdurchsuchung gehalten, jedoch nichts gefunden; er, Stöckig, wollte mit Böhme gar nichts zu thun gehabt haben. Dem widersprach jedoch, daß sich unter Böhmes Papieren Schuldscheine, Wechsel u. von Stöckig besahnen und nun durchsuchte man am Sonnabend nochmals das ganze Stöckigsche Besitzthum. Mehrere Endnennern und Arbeiter, zwei Naumburger Polizeibeamte, sowie der Herr Erste Staatsanwalt selbst nahmen daran theil. Diesmal hatte man mehr Erfolg: Man fand in Stöckigs Laubenschlage eine Weste mit einer Uhr, die Böhme von einem Kellner als Untersand bekommen und die er an seine eigene Uhrkette befestigt hatte; man fand ferner in der einsam bei Wehau gelegenen Ziegelei Stöckigs blutige Ziegelsteine u. a. Fußspuren, Böhmes Stiefel, Hut u. den Wagen, von dem sie herrührten, hatten sich Stöckig am 2. Feiertage von Nachbarn geborgt; sie wollten kleine Schweine von Droßeln holen. Diese Nachforschungen und Feststellungen hatten einige Tage gedauert; während dessen waren der alte Stöckig, ein Mann von 72 Jahren, und seine beiden Söhne (40 und 20 Jahre alt — der jüngere war noch am 2. Feiertage auf dem Tanzboden gewesen) hierher ins Untersuchungsgefängniß gebracht worden. Hier haben sie, wie man sagt, schon den Mord eingestanden. Die Wagenpuren des Handwagens, auf dem man die Leiche fortgeschafft haben soll und nach Wehau zu fährt, hat bis zur Kropfenmühle verfolgt werden können. Die Leiche soll, wie die Verbatoren eingestanden haben sollen, in der Nähe der Neumühle in der Saale gefloßt worden sein. Gestern haben deshalb verschiedene Fischer an dieser Stelle u. Nachforschungen angestellt, die aber noch keinen Erfolg hatten. Die Leiche soll mit einem großen Hammer beschwert in den Fluß versenkt worden sein.

□ Esterwerda, 17. April. Eine Mißgeburt seltener Art wurde in dem Drie Kleinbleinig von einer Kuh zur Welt gebracht, nämlich 2 Kälber, die durch einen Kopf zusammengewachsen waren. Von den zwei Kälbern war eins ein Bullen, das andere ein Kuhkalf. Ihr vollständig ausgebildete Beine waren vorhanden. In der Kuh mußte die Nothschlachting vorgenommen werden; auch das Monstrum, das sie zur Welt brachte, mußte getödtet werden.

□ Staßfurt, 18. April. In der letzten Zeit wurde hier und in der Umgegend von mehreren Personen ein schwinghafter Hausirhandel mit Uhren, Goldsachen u. dergl. betrieben, was die hiesige Urmachervereinigung zu Abwehrmaßregeln veranlaßte. Zwei dieser Hausierer, Kaufmann Michel Kreisel und Reisender Carl Proskat, wurden vom hiesigen Schöffengericht wegen Hausirercontravention zu je 96 Mk. Geldstrafe event. 8 Tagen Haft und wegen Wanderlagerbetriebscontravention zu 600 Mk. Geldstrafe event. 40 Tagen Haft verurtheilt.

□ Magdeburg, 21. April. Der Droschkenkutscher Gatzki hat seine Frau durch einen Revolvererschuß schwer verletzt und sich dann selbst erschossen. Die Frau war wegen schlechter Behandlung von ihm zu ihrer Mutter geflüchtet, wo der Gatte sie aufsuchte und zur Rückkehr zu veranlassen suchte. Da sie die Rückkehr verweigerte, erfolgte die schreckliche That.

□ Schmalkalden, 21. April. Im Steinbruch Roterode bei Schmalkalden wurde durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses ein Arbeiter Namens Ehre getödtet, zwei andere, Werner und Kaufmann, schwer verwundet.

□ Leipzig, 21. April. Der Verband deutscher Eisenwarenhändler, welcher seine diesjährige General-Versammlung vom 16. bis 20. Mai in Leipzig abhält, verbindet mit derselben, ebenso wie im Vorjahre in Hamburg, eine Ausstellung von Artikeln der Eisenwaaren-, Haus- und Küchengeräthfabrikation, welche von über 100 Fabrikanten aus der Reihe derjenigen befristet wird, die sich den Bestrebungen des Verbandes angeschlossen haben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. April 1901.

\*\* (Personalia). Der König hat dem Hof-Marschall Freiherrn von und zu Glogstein den erbetenen Abschied mit Pension in Gnaden zu ertheilen geruht und an dessen Stelle den Kammerherrn Ulrich v. Trotha auf Sopau zum Hof-Marschall unter Beilegung des Ranges als Vice-Ober-Hofchamere ernannt.

\*\* Der Verband der Fischer an der Saale und Unstrut hielt Sonnabend Nachmittag im „Tivoli“ hieselbst seine Frühjahrsversammlung unter dem Vorsitze des Fischereimeisters Albert Mundt-Weisenfels ab. Den Verhandlungen wohnten auch bei: Strommeister Kenz. Merseburg und der Secretär des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, Regierungs-Secretär Kobbe. An Stelle des erkrankten Kassiers Kreschmar-Rissen wurde der Obermeister der Fischer-Zinnung zu Halle, Fischereimeister K. Kaufe, gewählt und als sein Stellvertreter Fischereimeister A. Mertig-Galle. In den Vorarbeiten wurden als Ausschussmitglieder gewählt die Fischereimeister Birnstiel-Kl. Corbetta, Paul Dorias-Merseburg und August Großmann-Giebichenstein. Darauf wurden vom Vorstand die Antwoorten bekannt gegeben, die auf Eingaben an die Regierung zu Merseburg eingegangen sind. Sie betrafen zunächst die Befischung von Laich-, Schon- und Schuprevieren. In jedem einzelnen Falle sollen die Fischer wegen Ermäßigung oder gänzlicher Ueberlassung des fiskalischen Antheiles am fangertödt beim Regierungspräsidenten vorstellig werden. Betreffs der den Fischern einzuräumenden Giebichenung auf der Saale glaubt der Regierungspräsident nicht die Ausschließung anderer Nachahmiger bei der Verpachtung der Giebichenung auf den fiskalischen Gewässern des Regierungsbezirk Merseburg veranlassen zu können. Da nach § 188 des Allgemeinen Landrechts niemand zum Nachtheile der Fischereiberechtigten auf öffentlichen Gewässern Enten halten darf, so werden die Verbandsmitglieder ersucht, vorkommendenfalls sich beschwerdeführend an die zuständige Behörde zu wenden. Betreffs Ablösung der Küchensischerei schreibt die Regierung, daß die Küchensischerei, das heißt die Fischerei der Fischereisoldaten, den Besitzern der in Frage kommenden Ritzgüter nur das Recht giebt, die zum Wirtschaftsbetrieb erforderliche Menge Fische zu fangen, daß also diese Befähigung nicht durch Verpachten genutzt werden darf, insbesondere auch nicht zum Fischfang für den Verkauf berechtigt. Die Fischereimeister Gust. Dorias-Merseburg und A. Mertig-Galle referirten über „Wildfischerei in

der Aue“ und die Frage „Welchen Schutz bietet die königliche Regierung den praktischen Fischern gegenüber den Wildfischereitreibenden?“ Die Versammlung kam zu dem Beschlusse, bei der Regierung vorstellig zu werden, daß in Zukunft Fischereiberechtigungen in fiskalischen und privaten Gewässern nur an praktische Fischer vergeben werden dürfen. Referent Schmidt aus Gollleben beleuchtete in einem ausführlichen Vortrage die Verunreinigung der Flußläufe und mögliche Verhütung derselben. Es wurde außerdem noch beschlossen, daß der Vorstand vom Regierungspräsidenten wieder die Ermächtigung einholt, in der Schonzeit während der letzten Tage der Woche fischen zu dürfen. Der Ankauf von ausgezeichneter Fischbrut soll in der Herbstversammlung besprochen werden.

□ Das Frühjahrs-Vergnügen, das der Gesangsverein „Melodia“ am Sonnabend im „Tivoli“ veranstaltete, war verhältnißmäßig gut besucht und nahm einen wohlbefriedigenden Verlauf. Das sehr umfangreiche Programm bestand in Concert, Gesangsvorträgen, Theater und Ball. Als Einleitung spielte unsere Stadtkapelle einen schneidigen Marsch von Schmeling, sowie die Duette zur Op. „Stratella“ von Flotow. Dem Charakter des Abends trug das Charakterstück „Frühlingserwachen“ von Bach, sowie die in reiflich abgerundeter Form vorgebrachten Chorlieder „Frühlingsgruß“ von R. Schumann und „Frühling am Rhein“ von Altenhofer Bednang. Die Solisten des Vereins erfreuten die Hörer durch zwei reizende Duette „Volkstheil“ von Jabasophon und „Lorbeer und Rose“ von Gress, ein sehr ansprechendes Bassolo „Ich wollt ich hätte Flügel“ von Graben-Hoffmann und ein inniges Tenorlied „Eisenliebe“ und ernteten für ihre Gaben herzlichen Beifall. Die Hauptnummer des Programms bildete ein Cyclus von acht Gesängen für Männerchor und Orchester „Landesrechtelchen“ von C. Hirtig. Die einzelnen Lieder, die durch einen poetischen Text von A. Schmelzer zu einem Ganzen verbunden sind, schildern das Landesrechtelchen in Freude und Leid und bringen die verschiedensten Stimmungen zum Ausdruck. Die Musik ist in hohem Grade ansprechend und charakteristisch, bald frisch und kräftig das harte Lagerleben schildern, bald weich und schwermüthig, bald von kriegerischem Feuer erfüllt und namentlich in der Orchesterbegleitung reich an Tonmalereien. Die Composition war sorgfältig einstudirt und zeigte auch Neue, das sich alles Bemühen lohnt, das an sie gesetzt wird. Eine originelle Composition sind die „Donauwellen“, ein Walzer in größerer Form von Ivanovici. Vier Walzer sind hier zu einem Ganzen vereinigt, mit Introduction und finale versehen und von Puschel für vierstimmigen Männerchor arrangirt. Der humoristische Text, die reizenden Melodien und der sprühende Rhythmus verhalfen dem Opus zu einem durchschlagenden Erfolge. Nach zwei weiteren Orchesternummern, der interessanten Concertpolska „Die beiden Waldvögelin“ und einem ansprechenden Potpourri von Schreiner folgte die einaktige Posse „Besorg und aufgehoben“ von Salinger und Hauptner, deren flotte Wiedererabe die Hörer in heiterer Stimmung versetzte und so wirksam den sich nun anschließenden Ball vorbereitete.

\*\* Ist Raubfahnen gesund? Diese bei der beginnenden Raubfahnen für viele sehr wichtige Frage beantwortet ein Art wie folgt: 1) Für jede gesunde Person ist das Raubfahren eine heilsame Leibesübung. 2) Ein Kind soll im Alter von beinahe 7 Jahren zu radeln beginnen, ein alter Mann so spät, als er dazu fähig ist. 3) Das Radeln ist beim Geschlechtern wärmstens zu empfehlen. 4) Die Hüt des Radlers soll diejenige sein, an die er gewöhnt ist. Seine Kleidung soll nicht enganliegend, aber der Witterung angepasst sein. Unmittelbar auf dem Körper trage man Wollhöschen. 5) Der Anfänger sei mäßig in puncto Geschwindigkeit, Dauer- und Bergauffahren. Uebung, Geschwindigkeit und Ausdauer werden sich mit der Zeit von selbst einstellen. 6) Der große Vortheil des Raubfahrens als eine Leibesübung beruht darauf, daß die Maschine das Körpergewicht des Fahrenden auf sich nimmt, derselbe also während seiner Bewegungen durch dasselbe nicht behindert ist. 7) Bei organischen Krankheiten ist der Ritt des Raubfahrens als Linderungs- oder Heilmittel ein geringer; bei Funktionsstörungen und nichtorganischen Krankheiten können unter der Leitung eines erfahrenen Arztes glänzende Erfolge erzielt werden. 8) Kein untrainirter Radler soll an einem Rennen theilnehmen; ebenso unterlasse es jeder, der nicht kerngesund ist, sich durch Trainingsversuche zu locken.

\*\* Der vorgestrige Sonntag lebte mit seinem hellen Sonnenschein die Stadtbewohner in großen Scharen hinaus in die freie, wiedererwachende Natur und wenn auch die Luft gegen Abend noch etwas kühl wehte, so vermochten doch Hunderte die Stunden des höheren Sonnenstandes in ergiebiger Weise durch weitere Spaziergänge und Ausflüge



**Anzeigen.**

Die diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familiennachrichten.**

Dem. Getauft: Ernst Otto Joachim, S. des Restaurateurs Aug. Stadt. Getauft: Charlotte Martha, Engel, L. des Kaufmanns...

Mittwoch 12-1 Uhr

**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, das mein lieber Mann, unser guter Vater, der Schiffschiffen...

**Karl Gotthardt.**

nach langen schweren Leiden im Alter von 71 Jahren 9 Monaten Sonntag Abend um 11 Uhr sanft entschlafen ist.

**Richard Dockhorn**

am 21. April 1901.

Welche den zur Hebung einberufenen Mannschaften auf Grund des Gesetzes vom 10. Mai 1892 aufheben, in Anhang zu bringen.

Die Verhandlungen der Festsetzung des ortsüblichen Tagelohns treten den gesetzlichen Bestimmungen gemäß 6 Monate nach der Veröffentlichung in Kraft...

Merseburg, den 15. April 1901.

**Der Vorsteher des Kreis-Ausschusses.**

Herrn v. Haukenthal.

Die Kinder des Albertlichen, Joseph Stern und Kammerliden Segars, welche bestimmt sind, armen, fleißigen und widrigen Kindern dieser Stadt den Besuch der ersten Vorklasse zu ermöglichen...

Merseburg, den 17. April 1901.

**Der Magistrat.**

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die diesjährigen öffentlichen Impfungen in dieser Stadt am Sonnabend den 4. Mai...

Merseburg, den 21. April 1901.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Das unbefugte Betreten des großen Erzierkerplatzes in der Baumgärtner Straße, sowie des Stadthauses ist verboten.

Merseburg, den 19. April 1901.

**Städtische Garnison-Verwaltung.**

Das unbefugte Betreten des großen Erzierkerplatzes in der Baumgärtner Straße, sowie des Stadthauses ist verboten.

Merseburg, den 19. April 1901.

**Auction.**

Mittwoch den 24. d. M., vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Schützenhause hierseits folgende Sachen:

3 Kleiderstühle und 1 Nähstisch, 2 Bilder (Kaiser und Kaiserin), 1 Bettstelle m. Matratze, 1 Wirtschafstisch, 1 Kleidersecretär, 1 Sopha mit rotz-braunem Bezug...

Merseburg, den 22. April 1901.

Naumann, Gerichtsvollzieher.

**Feldverpachtung in Kötzschen.**

Sonnabend den 27. d. M., nachmittags 5 Uhr,

lassen von Fr. P. Blossfeld gehörigen Grundstücken

**5 1/2 Morgen in Merseburger Flur**

(Grünenfelder Flur) im Vegerischen Gutsbezirk an Kötzschen auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Merseburg, den 22. April 1901.

Fried. M. Kunth.

**Saatkartoffeln**

(Frühblane) verkauft

Ziegelei Schmidt, Halleische Str.

Drei nebeneinander liegende Hauspläne

am Friedplatz sind zu verpachten eventl. sofort zu verkaufen

Wilh. Hirschfeld.

**Bekanntmachung.**

Der auf den 23. April cr. in der Gemeindefeinde zu Frankfurt ansehende Verlaufsbescheid ist nicht statt.

**Haus-Verkauf.**

Ein gut verzinsliches mittleres Wohnhaus ist zu verkaufen

**Ein gutes Pianino**

Umstände halber zu verkaufen

**Gute Zuchtauben**

zu verkaufen.

**Franz Mähner, Mathesfelder.**

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen

**Merseburg Nr. 52.**

**2 bessere Schlafstellen**

Überburgstraße 1, 2 Fr. offen

**Sommer-Weizen und früh-blauer Saamenkartoffeln**

verkauft

Ein sehr gut erhaltenes Damenrad

ist preiswürdig zu verkaufen

**Ein Handwagen**

billig zu verkaufen

**Auf dem Rittergute Zwoischen**

(Merseburg-Neißiger Chaufee) stehen wieder einige neu hergerichtete schöne Wohnungen für an Landarbeit gewöhnte Familien frei.

**Gurkenkerne**

verkauft

**Mein hausgrundstück**

Halleische Str. 33 c verkaufe oder vermietete ich unter den günstigsten Bedingungen.

**Wald-Gezuch.**

Suche 500-1000 Riter Wald frei Haus a 1-12 Hgr. Kaution in jeder Höhe wird gestellt.

**H. Pohlmann, Dampfmoellerei Merseburg.**

Ich verkaufe mein neues Haus Radewell Nr. 107.

**Hochparterre-Wohnung**

am Damm, schön gelegen, ist per 1. Juli oder 1. October zu vermieten.

**1 Hausanwohnung**

an lieblich an älteres Ehepaar per 1. Juli oder 1. October, sowie zwei kleine Wohnungen (Stube, Kammer und Zubehör) à 25 Thlr. per 1. Juli zu vermieten.

**Wohnung.**

Die seit 18 Jahren von der Familie Dilling bewohnte Wohnung Wagnerstr. 2 (2 Stuben, 2 Kammern u. Zubehör) sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

**Die beste Etage**

Gotthardstraße 31 ist zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.

**Die Parterre-Wohnung**

im Hause Weißenfeller Str. 5 ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Annenstraße 18**

ist die obere Etage mit köstlichem Zubehör und Garten-Kunstel im Ganzen oder geteilt zu vermieten u. per 1. Oct. cr. zu beziehen.

**Weissenfeller Str. 2**

im Garten sind 2 herrschaftliche Wohnungen mit Garten, 1 Pferdestall und Wagenremise sofort zu beziehen und ein ganzes Haus mit Garten zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen.

**Halleische Straße 24b**

1. Etage für 240 Mk. sofort zu vermieten.

**Freundliche Familienwohnung**

zum 1. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Wohnung,**

bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, per 1. October a. c. zu verm.

**3 herrsch. Wohnungen**

zu vermieten und sofort bezugsbar

**Friedrichstraße 9, 1. Etage, eine Wohnung nebst Zubehör zu vermieten.**

Eine Wohnung in der 1. Etage und eine Hofwohnung zu beziehen

**Wohnhaus mit Stallung u. Garten**

in Krügerdorf gelegen ist 1. Juli zu vermieten.

**Möblierte Zimmer**

direct am Markt an Säulen oder Herrn sofort oder später zu vermieten.

**Möblierte Zimmer**

und Wohnungen mit und ohne Pension, auch auf Land und Woch. Sommer 7.

**Freundl. Schlafstelle**

offen

**Freundl. Schlafstelle**

offen

**Prämie für unsere Abonnenten!**

**Große Wandkarte**

**Deutschland**

nur 1 Mark.

**Expedition des Merseburger Correspondent.**

**VIII. Berliner Pferde-Lotterie.**

Ziehung 10 Mai 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

**100,000**

Hauptgewinn 10,000 M., 8000 M. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.

Porto u. Liste 20 Pfg. versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme

**Carl Heintze,**

Berlin W., Unter den Linden 3.

**Edt Virg. Pferdezahn-Saatmais**

fein weißer Mais, sogen. Saatmais, Saatweizen, Rübenkerne, Gemüse- u. Blumenkörner

empfiehlt billigst

**Paul Göhlich, Neumarkt.**

**Große Auction!**  
Günstig für Händler u. Brautleute!  
Dienstag den 23. April,  
nachm. von 2 Uhr an,  
versteigere ich im

**Casino**  
meistbietend gegen gleich baare Zahlung folgende

**neue elegante gutgearbeitete Möbel,**

als: 4 Stück Tischensopha, 4 Sopha mit Stoffbezug, 6 Bettstellen mit Matratzen, 4 Kleiderstühle, 4 Vertikows, 1 Servant, 1 Spiegelschrank, 2 Kommoden, 2 Tische, 18 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Truconeau, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschiff, 4 Rauchtische, 4 Rauchservire, 2 Kleiderständer;

ferner: 5 Regulatoure, 11 Bilder, 4 Symphonions, 8 Diaphanien, 12 Anzüge und 6 Ueberzieher, alles neu, sodann 1 guten zweifelh. Sportwagen und 1 ausgekostetes Pferd.

**Louis Albrecht,**  
Auctionator.

Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch angenommen.

**Auction**

in Atzendorf bei Merseburg.  
Donnerstag den 25. April,  
von vormittags 11 Uhr ab,

sollen im Theodor Burkert'schen Gute in Atzendorf veränderungslos verbleibende Möbel u. Wirtschaftsgegenstände verkauft werden, und zwar:

1 Ackerpflug, 1 Egge, 1 Walze, 1 Wäckerolle, 1 Stienenhaus zu acht Stüden, einige Ctr. Kartoffeln, einige Posten Stroh, mehrere Ctr. Britetts u. sämtliche Holzvorräte, 2 Sophas, 2 Kleiderschränke, 1 Brotschrank, 4 Bettstellen mit Federbett, 5 Tische, 1 Nähmaschine, Kommoden, 6 Stühle, mehrere Bänke, 1 Brühwanne, 2 Dhd. Kuchendecken, 2 Dhd. Kuchentische, mehrere Gelten, 1 Butterfass, mehrere Wafräge, Mulden, Fleischhacker, and. Küffer, Eimer, Milchschüssel, sämtliche Küchengeräthe

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.  
Der Besitzer.

**Auction.**

Donnerstag den 25. d. M.,  
mittags 12 Uhr,

versteigere ich in der Gemeindegasse zu Rehschan zwei Schweine

an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung.  
Merseburg, den 22. April 1901.  
Naumann, Gerichtsvollzieher.

**Nur billig und gut!**

Halbstiefeln	5,75 M.
Herren-Stiefelchen	5,50 "
Herren-Halbstiefeln	4,60 "
Damen-Knopf- u. Schnürstiefeln	4,85 "
Damen-Schnürstiefeln	3,40 "
Damen-Schnürstiefeln	3,50 "
Mädchen- u. Kinderstiefeln	2,00 "

sowie Segeltuchstiefeln

für Herren, Damen und Kinder,  
Ledersohlen und Gummisohlen, Lederpantoffeln, Cord- und Plüschpantoffeln in allen Größen,  
Hausschuhe, sehr billig, sowie all beheren Sorten in  
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln, farbige Schuhe und Stiefeln zu namend billigen Preisen.  
Einen Posten zurückgegebte

**Schuhwaaren**

verlaufe äußerst billig.  
Gleichzeitig empfehle ich meine

**Befehl-Anstalt**  
aufs angelegentlichste und liefern gute Herren-  
sohlen und Abzüge für 2,20 M., Damensohlen  
und Abzüge 1,50 M., aus nur gutem Kern-  
leder. Für Kinder billiger.

**E. Mende,**  
Hofmarkt 10,  
altes Haupt-Wachlocal.

**Gerichtlicher Ausverkauf.**

Das zur Therese Stephan'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, als:  
ein größerer Posten Cigarren in allen Preislagen, Cigaretten, französische und andere Piqueure, Weine in Flaschen, auch bessere Sorten und viele andere Sachen

soll in dem bisherigen Geschäftslocale Mittelburger Schulplatz 6 von Mittwoch den 24. April d. J. an zu herabgelegten Preisen ausverkauft werden.  
Geöffnet werktäglich von 9-12 Uhr vorm. und 3-5 Uhr nachm.  
Der Verwalter. Kunth.



Ein Transport bester tragender Kühe und mit Kälbern, sowie reinblütige Oldenburger tragende Färsen

stehen vom Mittwoch den 24. d. M. ab in meinen Stallungen „Hotel halber Mond“ in Merseburg zum Verkauf.

**Emil Rottkowsky.**

**Ausverkauf.**

Die Waarenbestände der A. Speiser'schen Concursmasse, bestehend aus Colonialwaaren, Cigarren und Drogen, werden Dienstag und folgende Tage zu sehr billigen Preisen ausverkauft.  
Geöffnet: Vorm. von 7-12 Uhr, Nachm. von 2-7 Uhr.

**Kaiser Wilhelms-Halle.**

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich mit heutigem Tage die Bewirtschaftung obigen Etablissements übernommen habe.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

**Karl Baumgärtner.**

**Saatgetreide, Kartoffeln**

Goldhorpe-, Kaiser- und Hanna-Gerste, sowie handverles. Victoria-Erbsen hat abzugeben so lange der Vorrath reicht  
Rittergut Scopau bei Merseburg.  
Ich habe mich als Spezialarzt für Nerven- und Gemüthskrankte niedergelassen.

**Prof. Dr. G. Aschaffenburg,**  
Sprechst. 2 1/2-4 Uhr, Sonntags 9-10.  
Halle a. S., Händelstr. 21. I.

Zu der am **Donnerstag den 25. April, nachmittags 5 Uhr,** im hiesigen Rathhause stattfindenden **General-Versammlung des Verschönerungs-Vereins** werden Mitglieder und Freunde desselben ergebenst eingeladen.  
Der Vorsitzende des Verschönerungs-Vereins.

Merseburg, den 22. April 1901.  
Wencken, Druck und Verlag von Ed. Koberer, Merseburg.

**Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.**

**General-Versammlung**  
Mittwoch den 24. April d. J.,  
abends 8 1/2 Uhr,

in „Sergio Christian“ hier.  
Tages-Ordnung:  
1) Bericht der Rechnungs-Vereiner.  
2) Beschlußfassung über die Abnahme der Jahres-Rechnung.  
Die Herren Vereiner werden zu dieser General-Versammlung hierdurch eingeladen.  
Eingeladene Anträge sind gemäß § 52 des Statuts schriftlich bis zum 20. d. M., abends 6 Uhr, an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen.  
Merseburg, den 13. April 1901.  
Der Vorstand.  
Paul Thiele, Vorsitzender.

**Ehem. Garde.**  
Dienstag den 23. April,  
abends 8 1/2 Uhr,  
außerordentliche Vereins-Versammlung.



**Tivoli.**

Mittwoch den 24. April,  
abends 8 Uhr,  
lehtes großes Winter-Abonnements-Concert der Stadtkapelle.

Programm:  
H. a. C. Gioacchino von Bach, 2. Klaviertr. 18.  
Georg F. Händel a. d. Op. „Alto“ von Beethoven.  
Beste Zeit aus dem zweiten Clavierconcert von Mendelssohn.  
Ecene a. d. Op. „Das Nachtlager“ v. Kreutzer.  
Ouverture z. Op. „Percival“ von G. W. v. Weber u. s. w.

Billetts im Vorverkauf zu haben bei Herrn Kaufmann Dyckhoff, H. Mittelstr. 18, Herrn Kaufmann Baum, H. Ritterstr., und Herrn Kaufmann Siebold, Dom 1. Vorverkauf 30 Pf., an der Abendkasse 40 Pf. Fr. Hertel.

**Siebers Restaurant.**

heute  
**Schlachtfest.**  
Dienstag  
**hauschl. Wurst.**  
Bielig, Lindenstr. 12.

**Tüchtige Schneiderin**  
für dauernd sofort gesucht.  
Marie Wetzel, Oberbreitestr. 3.

20 Mark tagl. Nebenverdienst  
selbst und anständig. Antr. an Zahnwerkzeuge Rossbach in Wolfstein (Rheinplatz). (Müllmarkt.)

**Jugendl. Arbeiter,**  
14-18 Jahre, erhalten dauernde Beschäftigung  
Chemische Fabrik u. Glashütte  
Carbesta Bahnhofs.

Ein anderes Mädchen wird als

**Aufwartung**  
gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Dienstmädchen,**  
welches auch mit Kindern Beschäftigt sein darf  
gesucht  
Neumarkt 42.

**Aufwartung**  
wird für vormittags gesucht  
Leichstraße 5. I.

**Eine Frau**  
zum Frühstücktragen wird gesucht  
Rauschbüdler Str. 20.

**Junges Mädchen**  
zum 1. Mai als Aufwartung gesucht.  
A. Kerst, Gothaerstr. 27.  
abends zum

**Reinemachen**  
gesucht  
Meininger Str. 2b.

Ein alt. Mädchen oder unabhängige Frau  
sowie Mädchen für hier und auswärts sucht  
in gute Stellen  
Frau Langenheim, Breitenstr. 14.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 94.

Dienstag den 23. April.

1901.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der oesterreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der auf der Auerhahnjagd in Mürzzuschlag wurde vom Kaiser telegraphisch nach Wien berufen und reiste sofort ab. Man bringt dies mit der Gelegenheit des katholischen Schulvereins in Verbindung. — Im oesterreichischen Abgeordnetenhaus verlangte am Freitag vor Schluß der Sitzung der Alldeutsche Gesellschafter, daß der aus Anlaß des Papstjubiläum gefällte Antrag in Wien verboten werde, da öffentliche Aufzüge während der Tagung des Reichsraths unstatthaft seien. Der Präsident erwiderte, daß er hierüber nicht zu bestimmen habe. Widerspruch; Lärm bei den Alldeutschen. Rufe: „Los von Rom!“ — Zwischen Oesterreich-Ungarn sind die diplomatischen Beziehungen seit der Erhebung des Kaisers Maximilian im Jahre 1867 abgeklingen. Erst jetzt nach 34 Jahren soll eine Wiederaufnahme derselben erfolgen. Wie das offizielle Wiener „Fremdenblatt“ hört, hat die in Zusammenhang mit der feierlichen Einweihung der Säbnekapelle in Dueraio zum An denken an den Kaiser Maximilian stattgehabte freundschaftliche Annäherung zu weiteren Folgen geführt, die ermöglichen werden, schon in der nächsten Zeit die diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Mexiko durch gegenseitige Bestellung diplomatischer Vertreter wieder aufzunehmen.

**Frankreich.** Zwischen Rußland und Frankreich lassen die freundschaftlichen Beziehungen zu wünschen übrig. Der Besuch des Ministers Delcassé soll die Kontakte cordiale wieder herstellen. Der „Gaulois“ will wissen, Minister Delcassé werde in Petersburg nicht bloß die Abberufung des russischen Botschafters Urussov, sondern auch die des Botschaftsraths Ranschin und des ersten Secretärs Spetschin verlangen. Diese Personaländerungen sollten die Bedingungen für gewisse diplomatische Arrangements bilden. Eine offizielle Note des „Figaro“ erklärt dagegen, daß die Gerüchte, welche die nationalallfischen Blätter über die Petersburger Reise Delcassés verbreiten, erfunden seien. Die Reise sei, ganz besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen, sehr erklärlich. Die Zeitläufe seien nicht dazu angethan, daß Frankreich und Rußland ihre Zusammenrücken von zufälligen Ereignissen könnten beeinflußt lassen. In Europa seien die Mächte von neuem durch die macedonische Frage beunruhigt. Sie seien zwar entschlossen, den autonomen Gründen die Wohlthaten des Berliner Vertrages unverfälscht zu sichern, hielten aber dafür, daß Gewaltthaten ihre Interessen beeinträchtigen und den Frieden stören könnten. In Asien gehe die Krise ihrem Ende entgegen; aber die lange und schwierige Arbeit, durch welche China in friedlicher Weise umgestaltet werden solle, erheische von Allen, die sich dieser Arbeit widmen, vollständig einiges Vorgehen. Auch an anderen Punkten, wo weder Frankreich noch Rußland direkt beteiligt seien, sei die Lage zu ernst und von zu allgemeiner Bedeutung, als daß die beiden Staaten es veräumen könnten, im Hinblick auf mögliche Veränderungen ihre gemeinsame Haltung genau festzustellen. Delcassé gehe deshalb nach Petersburg, weil beide Verbündete die gegenwärtig schwebenden Fragen in engem Einvernehmen ins Auge fassen müßten und weil Kaiser Nikolaus selbst die Anschauungen des französischen Ministers kennen lernen wolle, dessen weise Vorschlag und dessen geschickte Maßhalten er schätze. — Delcassé hat am Sonnabend die Reise nach Petersburg angetreten.

**Niederlande.** Dem Amsterdamer Handelsblatt wird aus Batavia telegraphirt: Das Lager bei Bangarbit (westliche Küste von Mindanao) wurde von 500 Eingeborenen umzingelt; die Truppen machten einen Abmarsch und vertreiben den Feind. Auf holländischer Seite wurde ein Soldat leicht verwundet, der Feind hatte 53 Tode.

**Serbien.** Wie schon in vor. Nr. mitgeteilt,

ist am Freitag in Serbien die neue Verfassung verfaßt worden. König Alexander sonnt sich in dem Rufe, ein Freund des Constitutionalismus zu sein. Im Jahre 1894 oder hat er die 6 Jahre vorher auf freisinniger Grundlage vereinbarte serbische Verfassung durch einen Eiaansatz beseitigt und an ihre Stelle die alte reaktionäre Verfassung von 1869 wieder eingesetzt. Zwei Jahre darauf ließ der König zwar die Absicht erkennen, eine Revision dieser Verfassung von 1869, die einen nur schwer verhältniß Absolutismus konservierte, durchzuführen. Es hat aber 5 Jahre gedauert, bis endlich dieser Plan zur Wirklichkeit geworden ist. Die Heirat des Königs mit Draga Maschin hat auch nicht dazu beigetragen, das in seiner Mehrheit demokratisch gestimmte serbische Volk für die reaktionäre Verfassung freundlicher zu stimmen. König Alexander hat im eigenen Interesse gehandelt, wenn er nunmehr endlich sein verändertes königliches Wort einlöst. Wäre der König wirklich so constitutionell, wie er sich in der Proclamation stellt, so hätte er vor allem die neue Verfassung zuerst der Sapschitina zur Genehmigung unterbreiten müssen. In der neuen Verfassung ist aus der bisher einzigen Volksvertretung, der Sapschitina, eine zweite Kammer geworden,

die beträgt für das Mittelmeer hat die Stimme voll von Mitgliedern senatoren. Jedes Malen aus und active des. Kriegs- stionsein, General arim-Ge kleinste in neuer ndon ge- und Vor- lähe von ten ge- ocomotive gelangte wpen auf anden sie den Zug in Flammen. — Wegen Verleumdung der britischen Behörden wurden am Freitag in Kapstadt nach einer „Neuter“-Weldung die Re- ducteure dreier Blätter zu Gefängnisstrafen von 6 bis 12 Monaten verurtheilt.

## Die Wirren in China.

Durch den Brand in Peking sind 1 1/2 Morgen des Palastes zerstört worden. Auch in Privatnachrichten wird bestätigt, daß Graf Waldersee nur mühsam durch das Fenster gerettet wurde. Er verlor alles, sogar seine Papiere und Kleidungsstücke. Infolge der Aufregung leidet nach Londoner Blättern Graf Waldersee erheblich an Nervenerschütterung. Nach Londoner Blättern sind mehrere Kunstschätze und werthvolle Geschenke für den Kaiser Wilhelm beim Brande zerstört worden. Die Feuergeräte sollen unzulänglich gewesen sein. Das Feuer wüthete bis 1/2 Uhr nachts. Die Nachricht englischer Blätter, daß beim Brande auch eine deutsche Schiffswand umgekommen sei, ist bisher amtlich nicht bestätigt worden. Der Schaden wird auf 1-Million Taels geschätzt. — Graf Waldersee selbst wurde auf Peking: Am Sonnabend findet die provisorische Besetzung des Generals von Schwarzhoff statt. Es

ist gelungen, den Brand auf die sechs großen Gebäude des eigentlichen Winterpalastes und Abbesthaus zu beschränken, aus dem nichts zu retten möglich war. Wirksame Hilfe unter Führung Oberleutnants Marchand leisteten französische Truppen, auch Japaner, Engländer, Italiener erschienen auf der Brandstätte. Böswillige Brandlegung scheint nicht vorzuliegen. Das Armeekorps wird auch weiter im Winterpalast Unterkunft finden können.

Die Mitglieder des diplomatischen Corps und die höheren Offiziere besuchten den Feldmarschall Grafen Waldersee und gaben ihrem Bedauern über den Tod des Generals v. Schwarzhoff und ihrer Theilnahme an dem Missgeschick Ausdruck, das den Grafen Waldersee betroffen hat.

Zum Chef des Generalstabs im Hauptquartier des Grafen Waldersee dürfte nach dem Tode des Generals v. Schwarzhoff Generalmajor von Gayl auszuwählen sein, der Quartiermeister im Stabe des Grafen Waldersee. Generalmajor von Gayl ist alsbald mit dem Major Bauer nach Peking zurückgekehrt.

Die Gräfin Waldersee erhielt die Nachricht von dem Brandunglück in Peking und der glücklichen Errettung ihres Gemahls erst durch Bekannte die kamen, um zu der Rettung des Feldmarschalls zu gratulieren. Bald darauf traf aus Kiel das Telegramm des Kaisers ein. Die Gräfin erzählte: „Ihr Gatte habe ihr noch kürzlich geschrieben, er freue sich, daß man ihm das Hauschen mitgegeben habe, denn bei der strengen Kälte thue es ihm gute Dienste. Er habe sein Schlafzimmer im Winterpalaste aufgegeben, da es ihm zu kalt gewesen sei, und nun wohne er im Abbesthaus, wo es weit angenehmer.“ — Die Gräfin Waldersee fragte am Mittwoch telegraphisch bei ihrem Gemahl nach folgenden Leinden an, worauf am Freitag Abend folgendes Telegramm des Feldmarschalls aus Peking entlie: „Bin gesund, die meiste Habe verbrannt.“

Das Abbesthaus des Grafen Waldersee ist, wie die Hamburger Firma, welche das Haus gebaut hat, im Inseatenheil Hamburger Blätter erklärt, gar nicht feuersicher gewesen. Die Firma erklärt: Das Tropfenhaus des Grafen Waldersee war nicht feuersicher konstruirt, vielmehr bestand dasselbe aus einem Niegelwerk, dessen Holztheile frei zu Tage traten und in Folge dessen bei Ausbruch einer Feuersbrunst andrennen konnten. Die bei der Erbauung des Abbesthauses verwendeten Abbestschieferplatten sind nur in die einzelnen Niegelfelder eingefügt worden, um die Innenräume wirksam gegen die tropische Hitze resp. winterliche Kälte zu schützen und das Gebäude leicht transportiren und wieder aufbauen zu können. Auf absolute Feuersicherheit des Gebäudes war also kein besonderer Werth gelegt worden. Die Firma fügt hinzu: Die von uns neuerdings hergestellten Abbesthäuser sind jedoch im Gegenfag zum Waldersee-Haus in der Weise konstruirt, daß sämmtliche Holztheile vollständig mit unverbrennlichen Abbestschieferplatten bekleidet sind und jeder Feuersbrunst widerstehen.

General Liu ist vom Kaiser von China in Verantwortung der Denkschriften Li-Hung-Schango und des Gouverneurs von Schansi angewiesen worden, sich über die Grenze von Petchili zurückzuziehen.

Zu den Friedensvorbedingungen gehört bekanntlich auch die Aufhebung der Litteratensprüfung. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Schanghai verursacht die Subvention der Litteratensprüfungen in der Provinz Tschekiang Unruhen. Die Studenten drohen die Damen niederzubrennen und die Mandarinen zu verjagen.

Mangel an Vorsicht wüßte der Vertreter der „Frankf. Ztg.“ in einem Brief aus Peking den deutschen Offizieren vor. Mit Rücksicht auf den Fremdenhaß sind gewisse Stadtviertel in Peking dem Militär einzuverleihen und während der chinesischen Revolutionskrisen dürfen einzelne Soldaten, selbst in den

